

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. H. Sch. Druck und Verlag d. Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. H. Sch. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 11. December.

Weizen	1. Qual.	23 30	Hafer	14 20
	2. "	21 80	Rüben (Rueel)	24 20
	3. "	—	Map 1. Qual.	25 70
Landroggen	1. Qual.	18 —	2. Qual.	24 20
neuer	2. "	17 —	Kartoffeln	7 —
Gerste	Winter.	16 50	Heu	6 —
			Stroh	4 80
Buchweizen	1. Qual.	16 50		

Preise unverändert.
Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 60 —
Rübel per 100 Kilo fassweise 62 —
Gereinigttes Del per 100 Kilo 3. —. höher als Rübel.
Bretzen per 1000 Kilo 173 —
Reigen-Vorwurf (100 per 100 Kilo 34 —
Reien per 50 Kilo 5 80
Rübel und Rüben unverändert.

Der Generalbericht der Eisenbahncommission.

(Schluß.)

Da es sich bei den Verträgen um eine Vermehrung der gesamten auf 1 395 389 000 etatsmäßig berechneten öffentl. Schuld und der jährlich aufzubringenden Zinsen von 59 798 384 M. um fast das Doppelte handelt, so hielt es die Commission für „die Pflicht des Abgeordnetenhauses, zur möglichsten Sicherstellung der finanziellen und wirtschaftlichen Interessen des Staates, gewisse Grundsätze aufzustellen, deren gezielte Gültigkeit eine glückliche Lösung der Eisenbahnpolitik des Staates zu fördern und das Maß der daraus drohenden Gefahren abzumildern geeignet ist.“ Sie erkannte das Bedürfnis, den Staatshaushalt in zweckentsprechender Weise gegen die störenden Wirkungen wechselnder Ueberflüsse der Staatseisenbahnen zu sichern. Zunächst war die Commission darin einig, daß aus den Ueberflüssen ein „Reservefonds“ anzusammeln und ferner auf die Tilgung des in den Eisenbahnen des Staates veranlagten Capitalates Bedacht zu nehmen sei. In diesem Sinne formulirte sie einen Gesetzentwurf, wonach die Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung nach Maßgabe des Etats verwendet werden: 1. Zur Deckung der Renten-, Zins- und Amortisationsverpflichtungen aus den vorliegenden Verträgen; 2. zur Verzinsung der jeweiligen Staatseisenbahnkapitalschuld (nach dem Etat pro 1880/81, am 1. April 1880 1 396 000 000 M.; Zinsen: 59 800 000 M.); 3. Zur Deckung eines eventuellen Deficits des Staatshaushalts; 4. zur Bildung eines Eisenbahnreservefonds. Derselbe dient ausschließlich zur eventuellen Ergänzung der für die Verzinsung der Staatseisenbahnkapitalschuld erforderlichen Jahresüberschüsse. Der 1. % der jeweiligen Staatseisenbahnkapitalschuld übersteigende Betrag des Reservefonds ist bis zur Höhe von 1/2 % der jetzt festgesetzten Staatseisenbahnkapitalschuld zur Amortisation zu verwenden. — Die Staatsregierung erklärte sich mit den Beschlüssen der Commission einverstanden. Der Antrag der Minorität, die Zustimmung zu den Verträgen von dem vorherigen Erlaß eines

Gesetzes, welches die genannten Grundsätze enthält, abhängig zu machen, wurde abgelehnt, und nur bestimmt, „daß die Staatsregierung noch in gegenwärtiger Session, jedenfalls bei dessen nächstjährigem Zusammentritt“, den Gesetzentwurf vorlege.

Die Commission wandte sich dann zu der Erörterung der Frage, über Aufstellung von „Normen für die Bildung und Abänderung der Tarife“, sowie „die Organisation von Beiräthen für die Eisenbahnverwaltung“. Das Centrum beantragte beifolgend, zu beschließen, daß in dem verlangten Gesetze „Änderungen des Normaltarifs von der Zustimmung des Landtages abhängig erklärt werden“, eventuell, „daß das Gesetz zu Erhöhungen des Normaltarifs die Zustimmung des Landtages für erforderlich erkläre“. Die Commission meinte aber, diesen Antrag aus mehreren Gründen ablehnen zu müssen. Das Urtheil über Tarife verlange viele und genaue Einzelkenntnisse, die den Mitgliedern des Landtages fehlen. Durch sein Entscheidungsrecht über Tarife rufe man Interessenlosigkeit bei den Wahlen nach und trage in die Landesvertretung selbst den Interessentkampf hinein. Die ständische Mitwirkung sei höchst uneben und schädlich. Die Entwicklung des Handels erzeugte lediglich neue Bedürfnisse, deren Befriedigung zu den nothwendigsten Aufgaben der Eisenbahnen gehöre, denen zu folgen aber unmöglich gemacht werde, wenn man die Zustimmung der Landesvertretung für alle Tarife vordreibe. Seit Jahren sei eine Organisation zur weiteren Fortbildung des Tarifsystems sämtlicher deutscher Eisenbahnen in Angriff genommen, die aber durch die beabsichtigte Zustimmung vollständig unterbunden würde. So wurde denn ein Antrag beschlossen, die Zustimmung zu den Verträgen abhängig zu machen von der Zulage der Staatsregierung, daß dieselbe dem Landtage noch in gegenwärtiger Session, jedenfalls bei dessen nächstjährigem Zusammentritt, einen Gesetzentwurf vorlege, welcher feststellt: „Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird in Zukunft dem Entwurfe des Staatshaushaltsetats eine Uebersicht der auf den für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen zur Erhebung zu bringenden Normaltransportgebühren für die Beförderung von Personen und Gütern beifügen.“ Dadurch soll also die Landesvertretung in den Stand gesetzt werden, bei Verabreichung des Etats eine Kritik der Tarifmaßregeln zu üben und Anträge zu stellen. Weiter soll das Gesetz feststellen die Errichtung von Bezirks-Eisenbahnbeiräthen und einen Landes-Eisenbahnrat. Erstere aus Vertretern des Handels, Landes, der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft bestehend, von den Communalparlamenten u. für 3 Jahre gewählt, sollen der Staatseisenbahndirection zu beiräthlicher Mitwirkung beigegeben werden. Letztere bestehend aus einem vom Könige ernannten Vorsitzenden, je einem Commissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Handelsministers, des Finanzministers und des Landwirtschaftsministers, aus je 3 Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages, endlich aus je 2, bezw. 3 Mitgliedern der einzelnen Provinzen, die durch die Bezirks-Eisenbahnbeiräthe gewählt werden, sind vor Einführung, bez. Vorlage an den Landtag zur Aufsehung vorzulegen: a) die in Aussicht zu nehmenden Normal-

sätze für die Beförderung von Personen und Gütern und die allgemeine Bestimmung über deren Anwendung (Tarifvorschriften), b. Anordnungen betreffs Zulassung oder Verlegung von Ausnahmen und Differentialtarifen, c. Anträge auf allgemeine Änderungen des Betriebs- und Bahnpolizeireglements.

Die Commission trat endlich in die Verabreichung des Gesetzentwurfs selbst ein, an dem folgende Änderungen vorgenommen wurden: § 4 lautet jetzt: „Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzminister werden ermächtigt, demnach die Auflösung der Berlin-Stettiner, u. Eisenbahngesellschaften nach Maßgabe der im § 1 bezeichneten Verträge herbeizuführen und bei der Auflösung innerhalb der im § 2 bezeichneten Summe den Kaufpreis für den Erwerb der Bahnen zu zahlen. Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, die bisher begebenen Anleihen dieser Gesellschaften zum Betrage von 737 114 700 M., soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung, bezw. zum Umtausche gegen Staats-Schuldverschreibungen zu kündigen, auch die hierzu erforderlichen Geldbeträge durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Staats-Schuldverschreibungen aufzubringen.“ Der gesperrte Satz wurde von der Commission eingefügt. Ferner setzte diese nach § 7 folgenden § 7 a ein: „Bis zu einer anderweitigen gesetzlichen Regelung der Communalbesteuerung der Eisenbahnen finden die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung der Privat-Eisenbahnen zur Zahlung der Communalsteuer auf die im § 1 bezeichneten Eisenbahnen auch nach dem Uebergange derselben in das Eigentum des Staates in gleicher Weise bis zu diesem Punkte Anwendung.“ Endlich wurde am Schluß als § 8a hinzugefügt: „Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.“

Deutschland.

Berlin, 10. Dec. Zur „Kulturkampfrage“ schreibt heute die „Germ.“: „Wie uns mitgeteilt wird, ist der Herr Geheimrath Dr. Häbler aus Wien hierher zurückgekehrt. Ein abschließendes Resultat, sei es ein positives oder negatives, konnten die zwischen demselben und dem Cardinal Jacobini gepflogenen Verhandlungen schon darum nicht haben, weil sie nur einen informatischen Charakter hatten. Der weitere Fortgang der Verhandlungen wird von den Entschlüssen abhängen, die man auf Grund der wiener Besprechungen in Paris und in Rom faßt. Es ist darum völlig unrichtig von einem Scheitern der Verhandlungen zu reden. Inzwischen läßt sich der bekannte Kulturkamps-Professor Hirschius in der Deutschen Revue über den Ausgleich und die preussischen Maßregeln vernehmen. Danach wäre nur das sogenannte Brotkorbgesetz seitens des Staates preisgegeben und das Gesetz vom 13. Mai 1873 nur dahin abzuändern, daß die Kirche auch Mittelungen über verhängte Kirchenstrafen an die ihr zugehörigen Kreise straflos machen könne, sofern die Form nicht verlegend sei. Wir halten den Ausfall des Herrn Hirschius nur für den Ausdruck seiner privaten cultur-kämpferischen Ansichten und messen ihm keinerlei Bedeutung bei. Er beweist wiederum, daß das kulturkämpferische Professorenthum

Gerichtsbot riefen bei allen Zuhörern ein Gefühl der Entrüstung hervor.

Die Zeugenvernehmung begann. Mehrere Zeugen, welche der vornehmsten Gesellschaft angehörten, ließen sich über den Charakter und das frühere Leben des Angeklagten übereinstimmend dahin aus, der Baron habe nicht im besten Rufe gestanden. Er sei als ein Händelsucher, ein Mensch von jähzornigem Charakter verurtheilt gewesen, habe stets seine Freunde in einem Kreise lächerlicher, junger Männer vom höchsten Adel gesucht und mit diesen ein wüthes Leben geführt. Sein früher nicht unbedeutendes Vermögen habe er nach und nach verschwendet. Eine Unrechtheit oder irgend eine eigentlich schlechte Handlung wisse allerdings Niemand von ihm, wohl aber hätten gerade seine näheren Bekannten stets ein gewisses Mißtrauen gegen ihn gehegt.

Die Wirthschafterin des Angeklagten, ein ehelicher Schneider und seine Frau bezeugten, daß der Baron in der Nacht vom siebzehnten zum achtzehnten, nach 12 Uhr, nach Haus gekommen sei. Sie hätten ganz deutlich gehört, wie er die Treppe heraufgekommen sei, und wären über sein spätes Aus-leben verwundert gewesen, weil er den ganzen Tag über Unwohlsein geklagt habe. Auch daß er einen Mantel getragen, bezeugten Beide; es war ihnen dies aufgefallen, da eine solche Tracht im Juli doch nicht gewöhnlich sei.

Die Aufwärterin des Ermordeten bezeugte, daß der Siegelring Eigentum ihres Herrn gewesen sei. Sie könne sich darin nicht irren, denn sie habe den Ring oft in der Hand gehabt und sich über den schönen rothen Stein, sowie über das fein geschnittene Wappen gefreut. Der Ring habe stets oben auf dem Schreibtisch gelegen, da ihn der Major seiner Schwere wegen nicht getragen habe.

Auch die übrigen Zeugenaussagen, meist unbedeutender Art, bekräftigten die Anklage in allen Stücken. Das wichtigste Zeugniß, dasjenige, welches der Anklage das eigentlichste Fundament gegeben hatte, war das des Studenten Heldreich.

Heldreich wurde eingeführt und vereidigt. Aller Augen richteten sich auf ihn und schauten ihn prüfend an. Konnte dieser junge Mann ein falscher Zeuge sein, der aus Haß einen Unschuldigen dem Blutgericht zuführte? Dies war undenkbar. Heldreich's Äuße trugen das Gepräge eines offenen, redlichen Sinnes. Sein schönes, blaues Auge blickte so treuerbzig und wahr, daß man ihm vertrauen mußte. Er legte in einfacher und würdiger Weise sein Zeugniß ab und verbeistete nicht, daß er selbst zuerst den Better des Barons, den früheren Baron Dornberg, für den

Dornberg.

Von A. St.

(Fortsetzung.)

17)

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, — fuhr der Präsident in dem Verhör des Angeklagten fort, — daß die Verwundung des Herrn Heldreich auch durch andere Zeugen bestätigt wird.“ „Ich kann nur bei meiner Aussage beharren. Ob und wo Herr Heldreich verwundet worden ist, kann ich nicht wissen. Ich habe ihn nicht verwundet. Ich war an jenem Tage gar nicht in der Wohnung meines Oheims.“ „Wissen Sie vielleicht, wo Sie sich am Abend des zwanzigsten Februar befunden haben?“ „Wie könnte ich mich dessen nach mehr als einem Jahr erinnern? Der Tag hatte für mich gar kein besonderes Interesse.“ „In der Nacht vom siebzehnten zum achtzehnten Juli sollen Sie dem Zeugen Heldreich, in einen Mantel geküßt, vom Hause des Majors Arnburg kommend, begegnet sein.“ „Dies ist ebenfalls eine Einfindung. Ich bin am siebzehnten Juli von 4 bis 9 Uhr zu Hause geblieben, weil ich mich nicht recht wohl fühlte. Dann habe ich einen Spaziergang vor das Thor gemacht und bin gegen 11 Uhr nach Haus gekommen.“ „Trugen Sie einen Mantel?“ „Nein.“ „Ihre Wirthschafterin bezeugt, daß Sie in einen Mantel geküßt fortgegangen seien.“ „Es ist möglich, daß ich mich irre. Es war eine kühle Nacht und da mag ich wohl, weil mich fröstelte, den Mantel umgenommen haben. Ich weiß es nicht mehr.“ „Ihre Wirthschafterin behauptet, Sie seien später als 11 Uhr nach Haus gekommen.“ „Das ist nicht möglich, denn ich habe nach der Uhr gesehen; abrigens können die Leute dies nicht wissen. Ich habe meinen eigenen Hauschlüssel und der Zugang zu meiner Wohnung liegt ganz abgeändert.“ „Bei Ihrer Verhaftung befanden Sie sich im Besitz einer Geldsumme von tausend Thalern. Eine gleiche Summe soll der Major von Arnburg am Vormittage des siebzehnten Juli von seinem Vanquier erhalten haben.“ „Das ist richtig; mein Oheim schuldete meinem verstorbenen Vater diese Summe, welcher von demselben geborgt hatte, um

sein Haus kaufen zu können. Er hätte das Kapital längst zurückzahlen können, aber er wollte dies nicht gern thun, weil er Aktien besaß, bei deren Verkauf ihm ein nicht unbedeutender Verlust drohte. Nach dem Tode meines Vaters ließ ich dem Oheim mein Geld, so lange wir in befreundeten Verhältnissen standen, da aber in letzter Zeit mancherlei Mißbilligkeiten zwischen uns schwebten, kündigte ich das Kapital und habe es am siebzehnten, Nachmittags gegen 3 Uhr, vom Oheim ausgegibt erhalten.“ „Können Sie hierüber irgend einen Beweis führen?“ „Ich sollte denken, man müsse mit dem Beweis führen, daß meine Aussage unrichtig ist. Im Uebrigen habe ich dem Oheim die Schuldverschreibung, einen einfachen, kleinen Zettel, quittirt zurückgegeben. Wenn ich nicht irre, muß sich der Zettel in einer braunen, lebernen Brieftasche befinden, in welcher der Oheim seine werthvollsten Papiere aufzubewahren pflegte.“

„Diese Brieftasche fehlt bei der Untersuchung.“

„Es ist nicht meine Schuld, wenn sie gestohlen worden ist.“

„Der Siegelring Ihres Oheims hat sich in Ihrem Besitz gefunden. Wie erklären Sie diesen Umstand?“

„Dies ist nicht wahr. Der Ring ist mein Eigentum, das Erbtheil meiner Mutter, einer geborenen Freiin von Arnburg. Er hat nie meinem Oheim gehört.“

„Der Ring enthielt das Arnburg'sche Wappen und ist im Besitz Ihres Oheims gewesen worden.“

„Wahrscheinlich von dem ehrenwerthen Zeugen Heldreich, dessen Zügelgewebe man, um mich zu verderben, glauben schenkt.“

„Mögen Sie sich. Sie beleidigen den Gerichtsbot. Die Aufwärterin des Verstorbenen hat ausgesagt, daß der Ring Eigentum des Majors gewesen sei.“

„Dann mag der Oheim einen ähnlichen Ring besessen haben. Dies ist wohl möglich, mir aber nicht bekannt.“

„Man hat in Ihrem Besitz ein großes, dolchartiges Messer gefunden, dessen Klinge genau in die Stichwunde der Leiche paßt.“

„Dies würde wohl fast mit jedem größeren Messer der Fall sein; ich besitze das Messer schon seit Jahren.“

Das vorläufige Verhör des Angeklagten war beendet, der Staatsanwalt verzichtete auf weitere Fragen, er wollte den Eindruck nicht abändern, welchen das Verhör gemacht hatte. Auf den Gesichtern der Geschworenen spiegelte sich der Unglaube gegen die Versicherung des Angeklagten ab. Sein ganzes Wesen war nur zu sehr geeignet, Mißtrauen einzusößen. Es war würdevoll und verbittert. Die Angriffe auf den Zeugen Heldreich und den

seiner Erklärung kann einfach die Vorzüge der Nach längerer og zu Gunsten eines wenn der Landtag agenden Fällen auch nachträglichen melden sich 3 gegen, tlage. Redner führt st würden und sein Prioritätenbesitzern Abfindung einzelner die politische Benamenslich bei den und seine Freunde Abstimmung bei den) hält seinerseits den meint, die Regierung pal und gerecht ge- lebt.

ankunft des ersten Para- die Stimmen des e Punkt (Anlauf der timmen des Centrums, alliberalen genehmigt. griffenen Bestimmung Staat berechtigt ist, Reich zu übertragen, vorzuziehe leblich, dem zu wahren, den Be- Wenn der Moment werde die Regierung en.

austauschende Ansicht, lge der Vorlagen des as Frühjahr erstreden eprochenden Wünschen in besonders wichti- werden ohne Rücksicht . d. für einige Tage Montenegro und übertriebene Berichte negativer erklären bis n bleiben zu wollen. er findet die vollste ght die Lage des der bulgarischen Ver-

er verlautet, daß, falls Wehrgefeßes beharrt, Hohenwart ein neues

ttshuhe

sten Söhne.

besten Lage der Stadt

nsokal mit sämtli-

richtungen und

Wohnung, worin seit

in ein Colonial-

stätt mit dem besten

urde, ist per ersten

n, oder zu mieten.

Eduard Stadbach.

mer Siegel-Ring

gegen gute Be-

Exp. d. Bl.

in junger flotter Esel

zu kaufen.

so, sagt die Exp.

necht für sofort ge-

te die Exp.

gefelle gesucht. Wo,

Bäckerlehrling ge-

m, sagt die Exp.

Maschinen-Läbe-

ische- und Weiswac-

auernde Arbeit gesucht.

agt die Exp.

en, das die Führung

g in der Aderwirtschaft

u Rückwärts gesucht.

n unter W. B. 65 der

nen Familie wird gleich

in Küchenmädchen

sagt die Exp.

nos. Berlin.

ellungen zu Weibmächten

gt gefälligst aufzugeben,

en mit bekannter Promp-

lässigkeit ausführen kann.

ebefenbung, leichte Ab-

Abatt bei Baarzahlung,

arantie, Preisvergleichniß

Th. Weldenlauser,

othenstr. 88. Offi-

t für alle deutschen Post-

das nicht
ten, als
Herren
es unter
Sprache
leicht ist,
der Geba
der Religi
gung.
einer Fro
Ich will
nicht so
zu explici
rium des
gerathen
die er
figkeit in
lungen zu
kommen
gen zum
führen.
geschlossen
macht m
muß ich
recht in
Krieg
meins
ausgespre
lischen
es wäre
daß man
katholisch
sind d
meiner
keit in
than d
Ich zwe
aber ich
seinen U
Min
katholisch
alle an
daß für
einer W
sität un
nen Un
und die
kein Gr
bat dan
ich dem
seiner
mit dem
während
allfall
Abg. Abg.
die vor
men ge
Ich gl
Abg. J
die zur
forschne
thun,
mificati
zu eine
auch g

[]
heute
fatto
wähl
bahnd
weiter

Ein C
rains
Zuge,
dem f
nicht
große
win
tage
in de
gange
nachd
Herrn
von C
A
laut
eine
ca. 2
der J
ist, l
Chau
Derf
bat i
reich
an d
batter
ist. C
haus
im C
schei
Zeit
Geb

er Zulage des
der polnischen
nicht ab, son-
comite von vier
einer vertrauliche-
ng der Anzeiger
r anderen Par-

Verathung dem
einem bestimm-
bestens zweifel-
Behörden zur
er fragt dann
des Lantages
ein Factor der
titi), wann die
genommenen 43
ei vollkommen
3 Wochen ver-

Vorredner sehr
Falles, in wel-
ter befähigt sein.
Remedur eintra-
die Schuld liegt,
kenntnis gelangt
ungen der Regie-
binnen Kurzem.

Minister hat ge-
in Folge dieser
ist begründet sein.
verehrten Herrn
dings eine gewisse
ich Verhältnissen
t sind. Das Ge-
e Art und Weise,
ehr geeignet, das
verlehen. (Sehr
was ich hier ge-
habe, in den wel-
inden wird. Ob
nicht. Man hat
stichlichem Gebiete
handelt dieserhalb.
nicht, aber die
t werden, ohne
stellt werden, wenn
rt. Ich kann dem
ich sehr befallge,
das zur Sprache
bracht habe. Ich
gegeben, die ich
noch heute nicht
dass es Zeit ist,
Landes Organe
Was dann die
hat der Herr Mini-
ey und v. Spies
daraus, dass diese
entschieden werden
die beiden anderen
zunächst die compe-
Herrn Thönnissen,
einsbeig nicht be-
Minister zur Dis-
als dass der Herr
eine gründliche Un-
siffar eintreten lässt,
habt hat, welche die
den. Mehr verlange
ube ich, könnte der
gegenüber in einem
el entgegenkommender
g des Herrn Wulff
bezuweifele, dass Herr
offen und klar die
t befähigt worden ist;
in, in welches er jetzt
ich meinerseits gerne
die Acten einzusehen,
s nur unter der aus-
as ich lese, zur Kennt-
sicherheit bringen darf.
sfallen in der größten
er in der Provinzial-
verwendet wird, und
o aus Westfalen be-
des Herrn Wulff
get sei. Auch dieser
und ich beantrage
Minister, sie eintreten
missarius, denn
tract kommenden Pro-
ter sehr befangen
ig.) — guten Will-
denn dann der Herr
ich begehrt habe,
h die Zugehörigkeit zum
en Religion sein Grund
damit aufzuordnen.
Herr Minister erklärt,
lein Grund sein
st! Ich komme darau-
stung des Herrn Mini-
t wird; wenn das ge-
wirkung wie ein Recept
g hinzugefügt hat, dass

das nicht allein ein Grund sei, so scheint das beinahe zu lauten, als ob das mit ein Grund sei. (Heiterkeit. Zuruf.) Die Herren sagen mir, das Letztere wäre unzweifelhaft. Ich würde es unter gewöhnlichen Verhältnissen auch so verstehen, aber die Sprache ist hier oft so modulirt, dass es nicht ganz klar und leicht ist, Alles zu verstehen. Es ist mir sehr schmerzhaft, dass der Gedanke auch nur angeregt werden kann, dass die Ausübung der Religion auch ein Mitgrund sein könne für eine Nichtbefähigung. Es ist mir sehr schmerzhaft, dass die Zugehörigkeit zu einer Fraction dieses Hauses ein Mitgrund dieser Art sein kann. Ich will aber annehmen, dass der Herr Minister diese Versicherung nicht so böse gemeint hat und jedenfalls im Stande ist, sie näher zu expliciren. Ich bitte allen Ernstes, dass man sich im Ministerium des Innern doch recht klar darüber werden möge, ob es gerathen ist, das Rüstzeug des „Culturkampfes“ mit dieser Schärfe fortzuführen, ihn mit dieser Rücksichtslosigkeit in einem Momente fortzuführen, wo man durch Verhandlungen zu dem Glauben berechtigt, dass man zu einem Frieden kommen will. Ich habe noch nicht erlebt, dass man Verhandlungen zum Frieden macht und doch nicht aufhört, Krieg zu führen. (Zuruf des Abg. Schmidt-Stettin: Friede muß erst abgeschlossen sein!) — Wenn man ihn nicht gleich schließen kann, macht man wenigstens Waffenstillstand. — Uebrigens muß ich dem Herrn, der mir das entgegen, sagen, daß es mir recht interessant ist, von ihm befragt zu werden, daß er wirklich Krieg gegen uns führt; — doch der College Schmidt meint's zu übel nicht. — Im Uebrigen ist das, was ich hier ausgesprochen habe, die allgemeine Anschauung der ganzen katholischen Bevölkerung Preußens. (Sehr richtig!), und ich meine, es wäre doch zweckmäßig, abgesehen von allen anderen Dingen, daß man etwas thäte, um eine Verabigung der Gemüther in den katholischen Landestheilen herbeizuführen. Die Katholiken sind doch auch Landesangehörige, und ich sollte meinen, daß auch sie den Schutz und die Gerechtigkeit in Anspruch nehmen können, die jeder Unterthan des Königs zu verlangen ein volles Recht hat. Ich zweifle nicht, daß der Herr Minister damit einverstanden ist, aber ich bitte ihn, daß er auch seine Handlungen einrichtet nach seinen Ueberzeugungen.“

Minister Graf zu Eulenburg. Ganz gewiß haben die katholischen Unterthanen denselben Anspruch auf Gerechtigkeit, wie alle anderen Staatsangehörigen, und ich kann dem Vorredner dafür nur dankbar sein, daß er eine Aeußerung von mir, die einer Mißdeutung fähig war, davor bewahrt hat. Die Religionsfreiheit und der Kirchenbesuch irgend eines Mannes kann unter keinen Umständen ein Grund sein zu irgend welchen Nachtheilen, und die Zugehörigkeit zur Centrumpartei wird für sich allein kein Grund sein, eine Vorkriegsstellung zu vertragen. Der Vorredner hat dann mit einem gewissen Vorwurf darauf hingewiesen, daß ich dem Abg. Berger entgegenkommender geantwortet worden, daß seiner Seite ist mir in dem Sinn entgegengetreten worden, daß mir der Vorwurf tendenziöser Handlungsweise gemacht wurde, während der Abg. Berger der Meinung war, daß in dem Specialfall ein Versehen vorlag. Es könnte in der Bemerkung des Abg. Winthorst der Vorwurf liegen, daß ich den Anregungen, die von ihm oder seiner Partei ausgehen, weniger entgegenzukommen geneigt sein möchte, als den Anregungen von anderer Seite. Ich glaube mich in dieser Beziehung nur auf die Aeußerung des Abg. Bachem berufen zu sollen, der anerkannt hat, daß ich über die zur Sprache gebrachten Angelegenheiten alle nöthigen Nachforschungen habe eintreten zu lassen. Dies will ich auch diesmal thun, zuzugewinnen kann ich aber nicht, daß ich einen besonderen Commissarius dazu absenden werde, denn ich habe gar keine Ursache zu einem Mißtrauen nicht bloß gegen die Wahrhaftigkeit, sondern auch gegen die Fähigkeit der Provinzialbeamten. (Schluß folgt.)

Rheinland-Westfalen.

[.] Neuss, 11. Decbr. Eine ergötzliche Scene spielte sich heute am sog. Sandberge in der Nähe unserer Stadt ab. Es wurde dort ein Jagdtag veranstaltet. Die Jagd begann um 11 Uhr, wobei die Jagd nach der Reihe nach in der Nähe des Eisenbahnhammes der Neuss-Dürener Bahn, während die Jäger auf weitere Beute ausgingen. Aber

Mit des Geschickes Mächten
Ist kein enger Bund zu flechten.

Ein Güterzug fuhr vorbei und zwar wegen des steigenden Terrains in langsamem Tempo. Ein Bremser sprang schnell vom Zuge, im Ru waren 3 von den 14 Wagen ergriffen und von dem fahnen „Hafenräuber“ mit auf den Zug genommen, so daß nicht einmal für jeden Jäger ein Hase übrig blieb — gewiß eine große Rücksichtslosigkeit.

Neuss-Furth, 9. Decembr. Die Ausstellung der Gewinnungsgelände unter Verlosung ist am verfloffenen Sonntage geschlossen worden.

Barmen, 8. Dec. In der Filiale des Hrn. L. A. Weber in der Brederstraße wurden, laut der Abz. W. P., in der vergangenen Nacht für 1200 bis 1500 M. Pelzwaaren gestohlen, nachdem schon vor 8 Tagen in dem Geschäftlocal des genannten Herrn in der Berlinerstraße 4 seidene Regenschirme im Werth von 60 M. mitgenommen worden.

Gilden, 7. Dec. Einem hiesigen Botenfuhrmann wurde, laut dem Abz. Wbl., auf der Rückfahrt von Solingen unterwegs eine Kiste entwendet, welche Cigaretten enthielt im Werthe von ca. 240 M. Die geklebte Kiste wurde am hiesigen Kirchhofe in der Heide vorgefunden.

Nees, 7. Dec. In der Nacht von Freitag auf Samstag ist, laut der Abz. u. Ruhr-Stg., in der Nähe der Stadt an der Gasse nach Emmerich ein Tagelöhner, Namens Kühnen, ertrunken. Derselbe muß wohl etwas spät aus der Stadt gegangen sein und hat in der Kälte und Dunkelheit seine Wohnung nicht mehr erreicht. Man fand ihn gestern Morgen im Gassengraben und an den Spuren im Schnee sah man wohl, daß er sich bemüht hatte, wieder heraus zu kommen, was ihm aber nicht gelungen ist. Gestern gegen 10 Uhr brachte man die Leiche in das Leichenhaus des hiesigen Hospitals.

Nachen, 8. Dec. Gestern Nacht brach, laut dem Echo, im Spital der Schwestern vom armen Kinde Jesu in Butscheid Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kürzester Zeit ein ganzer Dachstuhl in Flammen stand und dem ganzen Gebäude die größte Gefahr drohte. Der Umstich und Thätigkeit

der Butscheid'schen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht zu weiterer Ausdehnung gelangen konnte.

Coblenz, 6. Dec. Die „Cobl. Stg.“ schreibt: Der dies Jahr so ungewöhnlich früh und streng eintretende Winter erinnert an frühere ähnliche Jahre. Am Rhein erblt sich der Winter 1783—1784 in langem Angehen. Im Jahre 1783 trat die Kälte so früh ein, daß am 17. December die Mosel zufror, das Rheineis am 21. December bei St. Goar und am 25. bei Düsseldorf sich stellte. Am 21. Januar fuhren die schwersten Wagen bei Köln über den zugefrorenen Rhein. Erst am 27. Februar kam das Eis wieder in Fluß und das Hochwasser stieg bei Köln auf 40 Fuß 3 Zoll. Am ganzen Rhein und Moselstrande steht man noch jetzt vielfache Wahrzeichen von dem hohen Wasserstande dieses Jahres. Ähnlich war es im Jahre 1829, wo nach einem nassen und gemüthreichen Sommer ein früher und außergewöhnlich strenger Winter folgte. Bereits Anfangs December war der Rhein voll Eis und später war er fast von unten herauf bis Oberpfalz und von oben herauf bis St. Goar zugefroren, und bloß von Spai bis Hirsbach frei. Nach dem am 11. Februar eingetretenen Schneewetter hatten wir zu Coblenz das großartige aber furchtbare Schauspiel, daß das Mosel-Eis auf den noch zugefrorenen Rhein und ein Theil desselben eine gute Strecke weit aufwärts trieb. Bei Lay trat eine Stauung des Mosel-Eis ein, wodurch das Dorf bald vernichtet worden wäre. Das Oberthein und Maines kam in einem prächtig anzusehenden Giegegang erst am 27. und 28. Februar.

Trier, 4. Dec. Ein gestern Abend von Saarbrücken nach Trier abgegangener Personenzug wurde durch die Geistesgegenwart des in Dienstangelegenheiten nach Trier reisenden Divisions-Auditeurs Justizrath Böder vor einem schrecklichen Unglücke bewahrt. Derselbe bemerkte am Fußboden des von ihm benutzten Coupés Feuer, riß die Wagenthür auf, und nach vergeblichen Hülfserufen stieg er auf das Trittbrett, folgte demselben bis zum letzten Waggon, in welchem er den Schaffner vermutete, und traf diesen dort auch, damit beschäftigt, die Leine des Rothsignals anzuziehen. Endlich blieb der Zug stehen, der vorleiste brennende Waggon und der letzte wurden abgehakt und die Passagiere zwar unverletzt, aber sehr erschreckt nach Trier gebracht. Man glaubt, den Unfall einer Wagenachse, die in Gluth gerathen war, zuzuschreiben zu müssen.

Bochum, 5. Dec. Die „Westf. Stg.“ schreibt: In der Bürgerpetition vom 16. November war 48 als die Zahl der selbstständigen hiesigen Altkatholiken angegeben. Diese „erhebliche“ Zahl hat sich seitdem schon wieder um drei vermindert; ein früherer Altkatholik K., ist zur evangelischen Kirche übergetreten, ein anderer, S., ist zur katholischen Kirche zurückgekehrt und ein dritter L., hat es für gut gefunden, in der Nacht zum Montag ganz unerwartet von hier zu verziehen, ohne daß der Vermieter seiner Wohnung bis jetzt weiß, wohin er sich gewandt hat. Da die „Erheblichkeit“ der Zahl der einzige Titel ist, auf welchen hin die Altkatholiken am 1. Nov. 1876 in unsere Marienkirche eingeweiht worden sind, so sei diese Verminderung der Zahl auf 45 hiernit öffentlich constatirt.

Bochum, 4. Dec. Als gestern Abend der zu Weimar stationirte Polizeiergeant Fuchs eben auf einer Patrouille durch die Stadt begriffen war, erhielt er gegen 1/6 Uhr aus der Entfernung von etwa 2 Schritt plötzlich einen Revolvererschuß durch den linken Oberarm. Ob es bereits gelungen, den Urheber des Substanzs zu ermitteln, konnte der „Markt. Spr.“ nicht erfahren.

Dortmund, 8. Dec. Die „Westf. Stg.“ berichtet: Am letzten Samstag Abend fand der hiesigen an der Westfälischen Eisenbahn belästigt und seit dem 1. d. M. entlassene Feldmesser in das Bureau der genannten Eisenbahn, angeblich um seine dort noch zurückgelassenen Sachen abzuholen. Er verlangte ein Glas Wasser, welches ihm durch den Boten gereicht wurde. Kurze Zeit darauf vernahm man ein Röcheln und fand K. im Todesstampe am Boden liegen. Derselbe hatte Gift genommen. Die durch den sofort hinzugerufenen Arzt verordneten Gegenmittel pauten keine Wirkung mehr. Die Leiche wurde in die Leichenhalle am Westendorfschloß befordert. Der Selbstmörder war bereits hoch betrunken und unversehrt.

Hamm, 3. Dec. Der „Westf. Stg.“ schreibt man: Ein neulich hier aus dem Bureau der westfälischen Drabbinasirre an ein Handlungsbaus in Leer abgegangener, mit 3000 Mark beschwerter Brief ist an genanntem Orte gegen falsche Quittung von der Post ausgeliefert und wird vermuthlich dem berechtigten Empfänger verloren sein, da die polizeilich sofort angestellten Nachforschungen bislang ohne Erfolg geblieben sind. Bei diesem Mittheilung dürfte es sich empfehlen, das betheiligte Publicum auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche darin beruht, wenn Briefe und Postanweisungen von nicht speciell legitimirten Personen von der Post abgeholt werden.

Habern, 4. Dec. Wir theilten neulich mit, daß von Seiten der Stadtbehörde der Kammerjäger Baum für 600 Mark engagirt wurde, um unsere „Rattenfrage“ durch Vertilgung und Vertreibung aller hiesigen Ratten zu lösen. Diese eiligen Thiere schienen sich Habern als ihr Eldorado ausgewählt zu haben. Nachdem Herr Baum mit seinen Gehilfen 14 Tage hier thätig war, erklärte er Habern für rattenfrei. Daraufhin erhielt der Bürgermeister Frankenberg einen Aufruf an die Bürger, Jeder, der noch Ratten und Mäuse in seinem Hause spüre, möge das innerhalb 24 Stunden auf dem Polizeibureau melden, bevor dem Kammerjäger Baum die vereinbarte Remuneration von 600 Mark ausgezahlt werde. Es haben sich da noch viele Einmohner gemeldet, wodurch leider constatirt ist, daß Baum unsere Rattenfrage nicht vollständig gelöst hat. Die Stadtväter werden nun darüber berathen, was weiter geschehen und ob an Baum das Honorar ausbezahlt werden soll.

Münster, 9. Dec. Der „Mert.“ schreibt: Wie wir hören, wird das hiesig von der Regierung unterstützte Blatt „Westf. Prov.-Stg.“, genannt „Wiederblatt“, mit Ende dieses Jahres zu erscheinen aufhören: was über die geringe Zahl der gegenwärtigen Abonnenten veranlaßt, ist kaum zu glauben. Uns soll es leid thun, wenn das Blatt entgeht, denn seit seinem Entstehen haben wir stets — gewonnen; aber wir glauben, mancher Beamte wird sich freuen, der auf dasselbe abonniren zu müssen meint werden.

Bermischtes.

Paris, 9. Dec. In vergangener Nacht hatte Paris 15

und die Ebene von Saint Denis 26 Centigrad Kälte. Seit 1785 hatte Frankreich keinen so harten Winter. Das Dach der Markthalle Saint Martin brach gestern Abend um 9 Uhr unter der Schneelast zusammen; da der Markt bereits geschlossen war, als der Einsturz erfolgte, so waren nur die Wächter noch anwesend, und es gelang ihnen sämmtlich, sich zu retten. Die Unfälle in Folge der rauhen Jahreszeit haben seit gestern sehr zugenommen; unter Anderm starben zwei Personen am Hirsbach. Auch aus der Provinz werden viele Unglücksfälle berichtet. Unter den Verunglückten werden fünf Landbriefträger, die erstoren im Schnee gefunden wurden, genannt. Das Seine-Eis steht bei Rouen, bei Paris wird die Seine bis jetzt noch durch einen Remorqueur offen gehalten, welcher das Treibeis bricht, sobald es sich zusammenzulauen beginnt. Trotz der großartigen Arbeiten, Paris vom Schnee zu befreien, sind die Schneemassen noch enorm und der Verkehr erschwert. Die Zufuhr zu den Markthallen ist noch immer sehr gering; die Noth steigt. Die Loire ist von Nantes bis ans Meer zugefroren. — Der pariser Gemeinderath hat die nöthigen Gelder bewilligt, damit alle Federbetten, welche im Leihhause verlegt sind, unentgeltlich ausgeliefert werden. — In vielen Häusern fehlt es an Gas. Es werden Vorbereitungen getroffen, um zu verhindern, daß die Brenner an den Straßenlaternen zufrieren. Zugleich sollen Arbeiten zur Reinigung der Straßen von Schnee in größerm Maßstabe vorgenommen werden. Diesen Abend 5 1/2 Uhr hatten wir in Paris 9 Centigrad Kälte. Man fürchtet, daß in der bevorstehenden Nacht wieder Schnee fällt. Der Telegraphendienst ist wieder in vollem Gange. Die Eisenbahnzüge kommen durchweg verspätet an.

Antiliches.

Auf Grund des §. 18 des Regulativs vom 29. Mai 1879 zur Ausführung des Gesetzes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst vom 11. März 1879 (S. S. 160) sind der Geheimde Ober- = Finanzrath und vortragende Rath im Finanzministerium, Girth, der Geheimde Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Harthausen, der Geheimde Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern, Herrfurth, und der Geheimde Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Gläsel, zu Mitgliedern der Prüfungs-Commission für höhere Verwaltungsbeamte ernannt worden.

Handels-Nachrichten.

Köln, 10. Dec. Antiliche Notierungen der Handelsmalet. Weizen anfangs höher, schließt flauer; hies. eff. H. 23.00—24.00 B., fremder 24.00—25.00 B., per März 24.85—80—75 B., 24.65 B., 24.55 B., per Mai 24.75 B., 24.65 B., 24.55 B. Roggen anfangs höher, schließt flauer; hies. eff. M. 17.00—19.00 B., fremder 17.00—19.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per Liter per März 18.30—15 B., 18.15 B., 18.10 B., per Mai 18.35—18.10 B., 18.10 B., 18.00 B. Hafer ohne Sad per 50 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rübsen unverändert, per 50 Kilo mit Fuß in Eisen. eff. in Partien von 100 Gr. M. 30.50 B., per Mai 30.00 B., 31.10 B., 30.00 B. (Vandmarkt.) Keine Zufuhr.

Berlin, 10. Decbr. Weizen per Dec. 232.— bez., Decbr.-Jan. 231.— bz., April-Mai 242.— bz., Mai-Juni 244.— bz., Roggen per Dec.-Jan. 169.50 bz., Jan.-Febr. 170.50 bz., April-Mai 176.50 bz., Mai-Juni M. 175.— bz., Hafer per Dec. 141.— bz., Dec.-Jan. 141.—, April-Mai 151.50 bz., Mai-Juni 152.50 bz. Mühl loco M. 54.40 bz., per Dec. 54.40 bz., April-Mai 55.80 bz., Mai-Juni 56.10 bz. Spiritus loco M. 61.70 bz., Dec. 61.40 bz., Dec.-Jan. 61.40 bz., April-Mai 63.10 B., Mai-Juni 63.30 B. Stettin, 10. Decbr. Weizen per Dec. M. 229.—, Frühjahr 239.00, Roggen per Decbr. M. 66.—, Frühjahr 169.00, Mühl per Dec. M. 54.—, April-Mai 56.—, Spiritus loco M. 61.10, per Dec. 60.20, Frühjahr 62.40.

Magdeburg, 9. Decbr. Kartoffelspiritus. Locomaat rege gefragt. Termine steigend. Loco ohne Fuß M. 63.3, ab Bahn 63.5 per Dec. u. Dec.-Jan. 63 Jan.-Febr. 63.5 Febr.-März 64, April-Mai 64.5 Mai-Juni 64.8, per 10000 pSt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Mühlenspiritus höher. Loco ohne M. 62.— bz. per Dec. 62.

Antwerpen, 10. Dec. Petroleum behauptet. Blau disp. frs. 23.50 B., Dec. 23.50 Br., per Januar 23.25 B., Febr. 22.50 Br., März 22.50 Br., Febr.-März 22.50 B. — Amerit. Schmalz Marke Wilcor disp. frs. 108.—. Ameritan. Spect long dispon. frs. 87, short disp. 95. — Schweinefett frs. 66. — Wol-Linay — Balle. Kurz Köln 124.—.

Antwerpen, 11. Dec. (Schluß.) Petroleum niedr. Disp. frs. 23.50 bz., 23.50 B., Dec. 23.— bz., 23.25 B., Jan. — bz., 23.— B., Febr. — bz., 22.50 B., Jan.-März — bz., 22.50 B., Jan.-April 73.25, März-Juni 73.75. Weizen per Dec. 34.25, Jan. 34.50, Jan.-April 34.50, März-Juni 34.50. Roggen per Decbr. 23.75, Jan. 24.—, Jan.-April 24.50, März-Juni 24.75. Mühl per Decbr. 79.50, Jan. 80.25, Jan.-April 81.50, Mai-August 82.75. Spiritus per Dec. 69.75, Jan. 69.50, Jan.-April 69.50, Mai-August 69.50. Zucker weißer No. 3 per Dec. 75.75, Jan.-April 76.50.

Hull, 10. Decbr. Leinöl disp. 27 1/4, Jan.-April 28 1/4. Rafinirtes Cottonöl disp. 27, per Dec.-April 27.—.

Liverpool, 10. Dec. Baumwolle unverändert. Umlag 10000 B., Zufuhr 7000 B.

London, 10. Dec. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkauf angeboten 9 Cargos.

New-York, 9. Decbr. Goldagio 102 3/4, London 48 1/4 D. — Mehl extra State D. 6.—. Rother Winterweizen 1.56. — Fracht für Getreide 6 1/2. Petroleum Standard white 8 3/4 c. — Spect 7 1/2. — Baumwolle middling Upland 12 3/4 c. — Baumwoll-Kunstse in sämmtlichen Häfen der Union 35000 Ballen, Export nach England 9000 Ballen, nach dem Continent 5000 B.

Lotterie.

Berlin, 9. Dec. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 161. königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 1421. 1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 78460. 2 Gewinne von 3000 M. auf

Nr. 23476 und 77500. 5 Gewinne von 900 M. auf Nr. 53441, 67116, 87061, 92529 und 93969. 9 Gewinne von 300 M. auf Nr. 13171, 17779, 28376, 32437, 44074, 52056, 56700, 73405 und 84981.

Bei der am 10. d. fortgesetzten Ziehung fiel der Hauptgewinn von 45000 M. auf Nr. 58632. 1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 84839. 2 Gewinne von 1800 M. fielen auf Nr. 38234 und 51332. 3 Gewinne von 900 M. auf Nr. 43840, 58200 und 79593, und 10 Gewinne von 300 M. auf Nr. 953, 1870, 49991, 59012, 76513, 82309, 83610, 87509, 90207 und 92367.

Letzte Post.

Berlin, 10. Dec. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Beratung ohne Debatte die §§ 2 und 3 der Eisenbahnvorlage an. Zu § 4 (Der Finanzminister wird ermächtigt, die bisher begebenen Anleihen der vier Gesellschaften, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung, resp. zum Umtausch gegen Staatsanleiheverschreibungen zu kündigen, auch die hierzu erforderlichen Geldebeträge durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufzubringen, erklärt der Finanzminister im Laufe der Debatte, die Frage der Verantwortlichkeit für die große Operation habe einer ernsten und sorgfältigen Erwägung unterliegen. Ihm persönlich wäre es höchst erwünscht, wenn er in dem Votum des Hauses eine Deckung fände. Es liege indes absolut nicht im Interesse des Landes, wenn die Staatsregierung an das Votum des Hauses gebunden werde. Hier liege eine Vertrauensfrage vor. Uebrigens sei die Regierung durch § 5 zur jährlichen Rechnungslegung verpflichtet. Die gegen die Vollmacht gerichteten Bedenken seien damit beseitigt. In dem Augenblicke, wo eine Verständigung zwischen dem Hause und der Regierung eingetreten sei, werde sofort die volle Organi-

isation eintreten, um die vorliegende Finanzfrage richtig und sicher zu erledigen.

Der erste Absatz des §. 4 wird angenommen, der zweite bei namentlicher Abstimmung mit 226 gegen 166 Stimmen, sodann die §§. 5 und 6 ohne Debatte genehmigt. Das Abgeordnetenhaus genehmigt schließlich die übrigen Paragraphen der Eisenbahnvorlage nach den Commissionsanträgen und verlegt sich bei Beratung der von der Commission beantragten Resolution auf morgen.

München, 10. Dec. (Kammerführung.) Zu Cap. 1 des Eisenbahnbudgets wurde der von Daller eingebrachte Antrag, die Einnahme aus der Personenbeförderung von 18126500 auf 20 Millionen durch Erhöhung der Fahrpreise zu steigern, nach lebhafter Debatte mit 74 gegen 58 Stimmen angenommen.

Wien, 9. Dec. Der Pesther Lloyd meldet: Nach den im November durchgeführten Truppenverschiebungen hat im Bereiche des Generalcommandos von Serajewo seit Anfang December eine dauernde Friedensdislocation Platz gegriffen, welche voraussichtlich geraume Zeit keine Veränderung mehr erfahren wird. Danach stehen nunmehr in Bosnien, der Herzogewina und dem nördlichen Bezirke des Sandschaks Novibazar 4 Truppendivisionen, deren sämtliche Abtheilungen sich auf normalem Friedensstand befinden. Mit Einschluß des nicht freitragenden Standes beträgt die Gesamtzahl der Truppen im Bereiche des Generalcommandos von Serajewo etwa 10000 Mann.

Wien, 10. Dec. Das Unterhaus wird sich vom 13. d. M. bis zum 20. t. M. vertagen. — Bei Grad sind bereits mehrere Ortschaften überschwemmt; die Maros ist auch schon in die niedrigen gelegenen Theile der Stadt eingedrungen. Bei einem weiteren Steigen des Wassers ist eine allgemeine Ueberschwemmung der Stadt zu erwarten. Heute früh war indes der Wasserstand in Grad um 7 cm gefallen.

Bern, 10. Dec. Die Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1880 Welti (seitiger Bundesvicepräsident) und den Bundesrath Anderwert zum Bundesvicepräsidenten.

Paris, 10. Dec. Die Amnestiefrage wird nächsten wieder durch Bodry vor die Kammer gebracht werden. Derselbe will die Regierung wegen der Ausführung des Amnestiegesetzes interpelliren. Auch Louis Blanc wird einen Gesetzentwurf für die allgemeine Amnestie einbringen. Rallant will an den Kriegsminister die Frage stellen, weshalb General Vinoy noch immer Großkaplan der Ehrenlegion sei. — Der Cassationshof entsetzte den Richter des Civilgerichtes in Toulouse, Marion, auf ein Jahr seines Amtes, weil er auf dem Legationssanket am 17. Sept. den Ruf erhob: „Es lebe der König!“

— Die Vertreter der pariser Presse hielten heute im Grand Hotel eine Beratung über die Mittel, wie der von der Wintersnoth schwer heimgelesenen Bevölkerung von Paris beizuführen sei. Die Blätter fordern die Regierung, die Eisenbahnverwaltungen und andere große Unternehmungen auf, sofort die Neujahrsararifikationen an ihre Beamten zu vertheilen, welche durch die Theuerung der Lebensmittel und des Brennstoffes in Noth gerathen.

Madrid, 10. Dec. Das neue Ministerium ist wie folgt. zusammengelegt: Canovas Voris, Torenos auswärtige Angelegenheiten, Orovio Finanzen, Schereria Krieg, Polo Marine, Ugallal Justiz, Romero Robledo Inneres, Lafala öffentliche Arbeiten, Echuahen Colonien.

Bucharest, 9. Dec. Die Deputirtenkammer hat die Vorlage betreffs Anlaufs der rumänischen Eisenbahnen heute Abend mit 75 gegen 1 Stimme angenommen. Sechs Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Ein Antrag des Deputirten Pherehydies, daß der Sig der Gesellschaft nach Bucharest verlegt werde, wurde angenommen. Die übrigen Amendements wurden abgelehnt.

Submission.

Im Wege der Submission soll an den Mindestfordernden in Lieferung gegeben werden der Bedarf an folgenden Gegenständen für die Armen resp. Hospitaliten pro 1880 nämlich:

Gedrucktes, Kattun, Futter- und Hemdenstoff, Weiß-, Grau- und Blauleinen, flammlose Hals- u. Taschentücher, Kissen- u. Leberzüge (blau u. weiß), wollene Decken, Leder, Fett- und Schrotgeriß, Milch, Reis, Gerste, Hafer-Grüne, Kaffee, Farin, Melis, schwarze Seife.

Lieferungslustige werden hierdurch eingeladen, ihre schriftliche Offerten in anierem Verwaltungs-Local, wo die specielle Aufzeichnung und Beschreibung der vorausgeführten Bedürfnisse, sowie die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht offen liegen, bis längstens

Freitag den 12. Decbr. d. J., Vormittags 9 Uhr,

einzuweisen, um welche Zeit die Eröffnung in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten erfolgen wird.

Neuß, den 6. December 1879.

Die Armen- und Hospital-Deputation.

Actionäre der Rheinischen Eisenbahn!

Die Coalition der in Hamburg ihren Sitz habenden Speculanten hat bei der am 2. d. M. stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung der Rheinischen Eisenbahn den die Actionäre tief schädigenden Beschluß durchgedrückt, die Administration zur Verhandlung mit der Regierung auf der Basis der von letzterer selbst in der Sitzung angebotenen Steigerung ihres früheren Angebotes auf 6 1/2 pCt. zu ermächtigen, während die Administration diese Vergütung mit Rücksicht auf die gütigermäßig nachgemessene, dauernde Rentabilität von mindestens 7 pCt. und auf den angekauften Erneuerungsfond von ca. 30 Millionen abzulehnen empfohlen hatte.

In der am 18. d. M. stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung wird nun ein definitiver Entschluß über den Verkauf des Unternehmens gefaßt werden, und sind dazu 3/4 der erschienenen Actionen erforderlich. In dieser Versammlung hat jede Actie eine Stimme und wird daher allen Besitzern, namentlich den der Rheinprovinz empfindlichen, 7 pCt. zu beantragen, den Erneuerungsfond zu behalten und vom 10. bis 17. d. M. bei einer der bezeichneten Stellen ihre Actien zu deponiren*), sowie am 18. c. selbst oder durch einen Freund ihr Stimmrecht auszuüben, damit jene 3/4 der Actien sich nicht auf Seiten der Hamburger zusammenfinden. Es handelt sich bei jeder Actie um einen Gewinn resp. Verlust von ca. 93 1/2 M., abgesehen von den Rechten am Erneuerungsfond.

Mehrere Actionäre.

*) Briefliche Zusendungen der Actien, jedoch ohne Coupons und Talons, sind an die Effecten-Verwaltung der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln zu richten. Für persönliche Anmeldungen ist die Effecten-Verwaltung im Directionsgelände 2. Etage am Rheinwerft in Köln vom 10. bis einschließlich 17. December täglich Vormittags von 9—12 Uhr geöffnet.



Heute erhielt einen großen Transport schwertragender und fruchtbare Kühe und Rinder (holl. Race).

S. Mayer, Neuß.

Ein kräftiges Mädchen, welches die Küche gründlich versteht und im Milchweien bewandert ist, wird für jetzt oder Lichtmeß gesucht von **Herrn Schmitz, Dyd bei Gelsen.**

Sauerkraut per Pfd. 10 Pfg.
Butter per Pfd. 85 Pfg.
Eier 8 Pfg. per Stück, 25 Stück 1 M. 90 Pfg., 100 Stück 7 M. 50 Pfg., empfiehlt die Fleischwaarenhandlung von **M. Hansen, Büchel 44.**

Ein Hausknecht für sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, welcher eine höhere Schule besucht hat, sucht Stelle auf einem **Comptoir.** Näheres in der Exp. d. Ztg.

Zur Winterfütterung

empfehlen unter der Controlle des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Bonn.

1. Mohnfuchen	mit garant. Gehalt v. 80% Fett u. 28% Eiweißstoffe,
2. Rapsfuchen	" " " 70% " 24% "
3. Leinfuchen	" " " 80% " 28% "
4. Leinmehl	" " " 80% " 28% "
5. Palmkernfuchen	" " " 80% " 15% "
6. Mehl	" " " 80% " 15% "
7. Weizenmehl	" " " 100% " 10% "
8. Malzkeime	" " " 20% " 15% "
9. Weizenkleien	" " " 30% " 14% "

Jeder, welcher 500 Kilo irgend eines der angeführten Kraftfuttermittel von uns entnimmt, hat bei der Versuchstation des obigen Vereines kostenfreie Analyse, und wird bei etwaigem Mindergehalte nach § 2 der Normativbestimmungen Ersatz geleistet.

Baur & Comp., Amln.

Vieh - Versicherung!

Wer Pferde, Kühe etc. bei einer solchen, coulantem Gesellschaft versichern will, wende sich an

H. J. Roenen, Neuß, Zollstraße 26,
Agent der **Sächs. Vieh-Versicherungsbank in Dresden.**
Diese Gesellschaft vergütete in 4 Jahren über 3 1/2 Tausend Schadensfälle rasch und prompt. Niemand wird diesem Institute irgend eine Zusage nachsprechen können.

Unsere große auswahlreiche

Pianoforte - Ausstellung
befindet sich seit 1. November c. Klosterstraße 22 gegenüber der Realschulen **Gebr. Beckershoff & Cie.** Düsseldorf.

Spielweise

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spielföhen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schreibzettel, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenständer, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste empfiehlt **J. S. Heller, Bern.**

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Ein neues Schüttelwerk zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Schlittschuhe

angekommen bei **Wilh. Joosten Söhne.**

Schraubenschlittschuhe
eigenes Fabrikat, unter Garantie billigst bei **Jac. Geh, Kapitelstraße.**

Ein Gartengütchen

bei Neuß, 3 bis 4 Morgen groß, ganz am Rande, mit Kaufrecht auf sofort zu miethe gesucht.

Anmeldung nimmt entgegen **M. J. Müller, Cigarren-Handlung, Grefelderstr. 20, Neuß.**

Geprüfte Rübenschnitzel

werden billigst abgegeben **Silbacher Zuckerfabrik, Wevelinghoven.**

Caviar und frische Seesungen empfiehlt **Johanna Barre, Krämerstr.**

Angelommen: fr. egmonder **Schellfische, Koblau** und süße **Bückinge** empfiehlt die Fischhandlung **M. Walge, Büchel.**

Frische süße **Schellfische** a Pfd. 35 Pfg., fr. **Koblau** a Pfd. 50 Pfg. u. süße **Bückinge** empfiehlt **Fr. M. Schopen, Clarissenstraße.**

Frische süße **Schellfische** und süße **Bückinge** empfiehlt **Jos. Mertens, Zollstr.**

Fr. **Schellfische** und süße **Bückinge** empfiehlt **Pet. Föster, Krämerstr.**
Süße **Bückinge, Koblau, Schellfisch, Laberdan, Haring,** **Johann Junk.**

Heute Nachmittag 3 Uhr findet das Begräbniß unseres verstorbenen Mitbruders

Heinr. Giesen

statt, wozu einladet **Der Vorstand der Junggesellen-Sodalität.**

Thermometer-Stand in Bonn.

Hier ist es arg kalt. Die Leute sagen, das Ding an der Wand will nicht herausgehen. Darum darf man sich nicht ärgern, daß an dem letzten hohen Muttergottesfeste viel Eintrübungen von der Eisenbahn hierher mußten gefahren werden, denn Sonntags vorher war der bestellte Wagen Gerich angekommen und der darf an der Station Dormagen nicht lange warten, und in dem Haus hier wären die Leute auch befreit, weil sie sicher keine Kohlen mehr für einen Tag hatten.

Schachclub.

Vereinslokal Doetsch.
Freitag Abend Sitzung. Beipredung über die **Delegirten-Versammlung in Düsseldorf.**

Heute Abend 8 Uhr:

Bersammlung
mit Musik bei dem **Wirthen Putzau Matheisen**, wozu die Räder, Brauer, Brenner, Müller, Malzmacher, Käser und Conditoiren höchlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Lotterie

zur Vergrößerung der **Pfarrkirche von Bickendorf b. Köln.**
Ziehung 15. Februar 1880.

Bei 34000 Loosen 1000 Gewinne in Werthsachen, alle höchst Silber u. Gold, im Gesamtwerthe von 40.800 Mark, also auf ca. 34 Loose 1 Gewinn. **Loose sind zu 3 Mark** in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Vorigen Montag eine **silberne Taschenuhr** mit **Kette** verloren. Wiederbringer Belohnung in der Exp.

Ein ord. Mann sucht Arbeit für halbe Tage. W. f. d. E.

Ein tüchtiges **Küchenmädchen** für jetzt oder Lichtmeß gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein **brauner Jagdhund** mit gelben Abzeichen ausgelassen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Einrückungsgebühren abzugeben bei **D. Uhaas, Krautpreßer, Kommerzkirchen.**

Ein **Schühnerhund**, langhaarig, mit schwarzem Behang u. schwarzen Flecken, langer Zahne an der Nase, auf den Namen „**Ruffo**“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei **Heinrich Dummer** in Bütgen, Pampesbof. Der Ankauf wird gewarnt.